

Die Lenzburger Kulturbar Baronessa feiert das 20-Jahr-Jubiläum

Beliebt ist die Baronessa wie eh und je. Doch dass es so weit kam, ist einigen Idealisten gutzuschreiben. Ein Rückblick und ein Ausblick.

Vor 20 Jahren haben sich drei junge Familienväter in Lenzburg umgeschaut, wo man noch hin kann, wenn die Kinder im Bett sind. Man wurde nicht fündig. Kurzerhand wurde mithilfe weiterer Helfer eine Umfrage im Bekanntenkreis nach dem Bedarf eines solchen Angebots gemacht. Eigenhändig wurden die Briefe eingeworfen, um das Porto zu sparen. Die Resonanz war riesig, und man machte sich auf die Suche nach einer geeigneten Räumlichkeit. Fündig wurde man im jetzt noch aktuellen Lokal auf dem Wisa-Gloria-Areal.

Bald war auch der Name Bar-o-Nessa geboren. Jetzt hiess es Hand anlegen. Nicht nur wurde das Lokal auf Vordermann gebracht –

notabene nur mit Materialien vom Areal wie Holzpalletten für die Bar drinnen und Kabelkanälen für die Bar draussen. Es mussten Leitungen für Strom und Wasser gelegt werden. Nach sechs

Monaten kam das Kind zur Welt – die Geburt war nicht einfach. Aber die Idee wurde belohnt: Anfänglich stand man in Dreierreihe an der Bar. Man machte in der Folge regelmässig Bekanntschaft mit der Polizei, der Alkoholverwaltung und der Feuerpolizei. Es folgten erste Konzerte, Jassabende und Töggelturniere.

Nach zehn Jahren traten bei den Gründungsmitgliedern erste Ermüdungserscheinungen auf. Man suchte neue Verantwortliche und fand diese in einer Gruppe rund um Thomas Breitinger, der sich als neuer Präsident zur Verfügung stellte. Mit grossem Effort an Investitionen und Renovationen gelang dem Lokal der Neustart. Seither veranstaltet die Baronessa jeden Freitag Konzerte und andere Events. Dank freiwilliger Helferinnen und Helfern vor und hinter der Bar, der finanziellen Unterstützung durch die rund 240 Mitglieder und des Aargauer Kuratoriums kann die Baronessa ein vielfältiges und qualitativ hochstehendes Programm auf die Beine stellen.

Bis zum Saisonende im Juni warten noch einige Highlights auf die Musikfans der Region: Aus dem Blues- und Jazzbereich Pascal Geiser, 18 Strings sowie Netzer & Scheytt; poppiger gehts zu mit Reto Burell, und Reggae gibts mit Mighty Roots – und als besonderer Genuss der Mundartrocker Hanery Amman.

Von Elisabeth Spielmann

BARONESSA LENZBURG

Wisa-Gloria-Gelände,
Sägestrasse 44, Aufgang b,
www.baronessalenzburg.ch



Wiss in der Baronessa, zvg

DIENER FOR ONE

AUGE UM AUGE



Wo eusi Kultur no es Chind gsi isch, vor vilne, vilne Jahr, häts mal es Prinzip gäh, wo «Auge um Auge» geheisse hät. Wo mir, mini Gschwüscherterti und ich, no Chind gsi sind, hämer ame es Spiili gspilt, wo au «Auge um Auge» gheisse hät. Sie chönd sich öpe vorstelle, wie das gloffe isch: Me hät em andere öpis dörfe mache (haue, chlüübe, aber au streichle), woruf de ander das au hät dörfe mache, und zwar GENAU gliich fescht und GENAU gliich lang. Agfange hät alles zimli fiin und zaghaft. Mir händ ja gwüss: Alles chunt zug. Aber bald simer muetiger worde. Zum Biispiil hät mich dänn min Brüeder in Arm klobe, öpe SO fescht und öpe SO lang, woruf ich ihn GENAU gliich fescht und GENAU gliich lang klobe han, woruf er komischerwiis völlig usgraschtet isch und behauptet hät, ich heg ihn VIIEEEL feschter und VIIIEEEL länger klobe, woruf ich ihm gseit han, das das überhaupt nöd stimmli, ich wüssi genau, das er mich SO fescht und SO lang klobe hegi, ich hegisi ja sälber gspürt, und ich hegisi ihn GENAU gliich fescht und GENAU gliich lang klobe, woruf er aber gseit hät, er wüssi doch sälber am beschte, wie fescht und wie lang er klobe heg, nämli SO fescht und SO lang, und ich hegisi ihn VIIIEEEL feschter und VIIIEEEL länger klobe, und so wiiter, bis eus min Vater dänn SO fescht und SO lang zämegschisse hät, das euses Spiili zimli schnäll fertig gsi isch. Ja, ja, zum Glück isch eusi Kultur erwachse worde. Und zum Glück sind mini Gschwüscherterti und ich erwachse worde.

Manuel Diener ist Slam-Poet, und Germanistik-Student. Mit Valerio Moser bildet er das Kabarettduo «InterroBang».